



Der Korrektur-Knigge

**Leistungserhebung
und Leistungsbewertung im Fach
Betriebswirtschaftslehre/Rechnungswesen
an Realschulen**

München 2012

Der Inhalt: Alles auf einen Blick

	Seite
Kapitel 1: Mit Fehlern zum Erfolg: Fehler produktiv nutzen	9
1.1 Ohne Fehler keine Weiterentwicklung	10
1.2 Von Rechnungswesen zu „BwR“: ein Fach im Wandel	11
1.3 Einführung in die Arbeit mit der Handreichung	13
• Im Mittelpunkt: die Persönlichkeitsentwicklung des Schülers	13
• Leistungsbewertung vs. Bewertungsspielräume	13
• Die Handreichung setzt Maßstäbe, ersetzt aber nicht die eigene pädagogische Verantwortung	13
• Besondere Verantwortung der Fachschaft	14
1.4 Zur Konzeption der Handreichung	14
• Das Aufgabenkonzept	14
• Das Gliederungskonzept	14
• Das inhaltliche Konzept	15
• Darstellung von Korrektur und Bewertung der Schülerlösung	15
Kapitel 2: Vom Lehrplan zur Aufgabenstellung	17
2.1 Vom Lehrplan zur Aufgabenerstellung	18
2.1.1 Orientierung am Lehrplan	18
• Lehrplanbezug und Grundwissen	18
• Anforderungsniveau des Lehrplans	18
• Intentionen des Lehrplans	18
2.1.2 Kenntnis der Art der Aufgabenstellung	19
2.1.3 Klarheit von Frage- bzw. Aufgabenstellung	19
2.1.4 Die Vorbildfunktion der Aufgabenstellung	20
• einwandfreie äußere Form	20
• selbst erstellte Aufgaben – Abschlussprüfung als Anregung	20
• Schüler als Mitarbeiter im (Modell-) Unternehmen	20
• Das Modellunternehmen	20
2.1.5 Aktualitäts- und Praxisbezug	22
• Realität und Aktualität	22
• Didaktische Reduktion	22
2.1.6 Anforderungen an Leistungserhebungen	22
• Vielfalt statt Einfalt bei Aufgabenstellungen und Grundwissen	22
• Integrierte Aufgabenstellungen	23
• Vermeiden von Fehlerketten	23
• Ausreichende Bearbeitungszeit	23
• Überprüfung der Angabe	23
2.2 Die fünf Gütekriterien für die Leistungserhebung	24
2.2.1 Objektivität	24
2.2.2 Reliabilität (Zuverlässigkeit)	24
2.2.3 Validität (Gültigkeit)	24
2.2.4 Trennschärfe/Schwierigkeitsgrad	25
2.2.5 Transparenz	25

Kapitel 3: Grundsätzliches zu Bewertung und Korrektur	27
3.1 Lösungsweg und Lösungsschritt	28
3.2 Leistungsbewertung im Fach BwR	29
3.3 Maximale Fehlerzahl – Fehlerpool	29
3.4 Problem der Bewertung von Schülerleistungen: Fehlerkette oder Folgefehler?	31
3.4.1 Bewertungsfall „Fehlerkette“	31
3.4.2 Bewertungsfall „Folgefehler“	34
3.4.3 Bedeutung von Nebenrechnungen für Folgefehler	36
3.4.4 Mangelndes Grundwissen – kein Folgefehler	36
3.4.5 Drehfehler: Soll- und Habenbuchung vertauscht	36
3.5 Aufgabe „nicht erfasst“	37
3.6 Maßeinheiten und Antwortsätze	38
3.7 Gewichtung von Fehlern: ganze Fehler – halbe Fehler?	39
3.7.1 Übertragungsfehler	39
3.7.2 Nachkommastellen und Rundungsfehler	40
• Nachkommastellen	40
• Rundungsfehler	41
• Angabe eines Geldbetrages – Schreibweise von Beträgen	41
3.7.3 Fehlende/falsche Maßeinheiten	42
• Maßeinheit beim Ergebnis	42
• Maßeinheiten in Kalkulationen	43
3.7.4 Unzureichende Erklärungen	43
3.8 Aufgabenstellung und Lösung – Bewertungsbeispiele	44
3.8.1 Mehr Antworten als verlangt	44
3.8.2 Mehrdeutige bzw. nicht eindeutige Antwort	44
3.8.3 Wertigkeit von Aufgabe und maximaler Fehlerzahl	45
3.8.4 Elegante kurze Lösung versus ausführlichem Lösungsvorschlag	46
3.9 Sprachrichtigkeit und Fachbegriffe	47
3.10 Form und Formales	48
3.10.1 Formfehler versus formale Fehler	48
3.10.2 Die äußere Form	49
• Anmerkungen zur Bewertung der äußeren Form	49
• Rechtliche Vorgaben zur Bewertung der äußeren Form	49
• Einwandfreie äußere Form beginnt „im Kopf“	49
• Beispiel zu Verstößen gegen die äußere Form	50
3.11 Der Notenschlüssel	52
3.11.1 Der Notenschlüssel für „integrierte“ Aufgaben	52
3.11.2 Sonderfall BwR III a	53
3.12 „Spielregeln“ von Anfang an	53

Kapitel 4: Anmerkungen zu Berechnungen	55
4.1 Grundsätzliches zu Beträgen und Berechnungen	56
4.1.1 Schreibweise bei Beträgen und Stückzahlen	56
4.1.2 Rundungen bei Nachkommastellen und Stückzahlen	56
4.1.3 Größenordnungen von Beträgen	56
• Unterlassenes Abschätzen des Ergebnisses	
• Größenordnung nicht erkannt	
4.1.4 Abkürzungen in Rechenschemata	56
4.1.5 Anwendung von Formeln	57
4.2 Bewertungsbeispiele	58
4.2.1 Lösungsschritte teilweise falsch	58
4.2.2 Fehlende Lösungsschritte: Lösungsansatz, Nebenrechnung	59
4.2.3 Lösungsweg nicht dargestellt	60
4.2.4 Falsche/unklare Folgerung	61
4.3 Nebenrechnungen im Überblick	63
Kapitel 5: Anmerkungen zu Buchführungsaufgaben	65
5.1 Grundsätzliches zu Buchungen	66
5.1.1 Grundsatz der Doppik in der Buchführung	66
5.1.2 Grundsätze der Zuordnung maximal anrechenbarer Fehler	68
5.1.3 Buchungen mit Berechnungen	69
5.1.4 Nebenrechnungen bei Buchungssätzen	70
5.1.5 Bewertung bei Abweichung Kontenbezeichnung – Kontennummer	71
5.1.6 Praxisnahe Formulierung und Erfassung der Geschäftsfälle	71
• Kauf/Verkauf gegen Rechnung – der Rechnungsbetrag	71
• Text in Kontoauszügen	72
• Banküberweisung nach Rechnungseingang	72
• Lastschrift	72
5.1.7 Schreibweise und „Aussprache“ bei Buchungssätzen	73
• Darstellung des Buchungssatzes	73
• Die „Aussprache“ von Kontonummer und Buchungssatz	73
5.2 Bewertungsbeispiele	74
5.2.1 Fehlende Beträge bei Buchungssätzen	74
5.2.2 Falsche Zuordnung von Beträgen	75
5.2.3 Fehlende Konten/Buchungsteile	78
• Fehlende Berücksichtigung der Umsatzsteuer	78
• Teil einer Buchung fehlt	79
5.2.4 Fehlende Nebenrechnung bei Buchführungsaufgaben	80
5.2.5 Mehr Buchungen als notwendig	84
5.2.6 Drehfehler: Soll- und Habenbuchung vertauscht	85
5.2.7 Geschäftsfall nicht erkannt	88
• Verwechslung Eingangs-/Ausgangsrechnung	88
• Skonto nicht erkannt	88

5.3	Buchen in Konten – Kontenabschluss	89
5.4	Buchungslesen	90
5.5	Buchungen auf der Grundlage von Belegen	93
Kapitel 6: Anmerkungen zu betriebswirtschaftlichen Aufgaben		97
6.1	Grundsätzliches zu BWL–Aufgaben	98
6.1.1	Der Stellenwert betriebswirtschaftlicher Aufgaben	98
6.1.2	Betriebswirtschaftliche Fachbegriffe	98
6.1.3	Grundsätze der Bewertung betriebswirtschaftlicher Aufgaben	99
6.2 Aufgaben mit betriebswirtschaftlichem Schwerpunkt		100
6.2.1	Belege bearbeiten bzw. auswerten	100
6.2.2	Infografiken, Texte, Geschäftsgrafiken und Statistiken	103
	• Infografiken auswerten	103
	• Texte analysieren	104
	• Geschäftsgrafiken bearbeiten	104
	• Betriebliches Datenmaterial auswerten/bearbeiten	105
6.2.3	Betriebswirtschaftliche Entscheidungen fällen und begründen	106
	• Unternehmensanalyse: Kennzahlen bewerten	106
	• Deckungsbeitragsrechnung: unternehmerische Entscheidungen treffen	107
	• Entscheidungsalternativen	108
6.3 Bewertungsbeispiele		109
6.3.1	Betriebswirtschaftliches Fachwissen anwenden	109
6.3.2	Betriebswirtschaftliche Fachsprache richtig anwenden	110
6.3.3	Betriebswirtschaftliche Begriffe richtig erklären	111
6.3.4	Betriebswirtschaftliche Entscheidungen fällen	112
Kapitel 7: Anmerkungen zu Aufgaben zur Tabellenkalkulation		115
7.1 Grundsätzliches zur Tabellenkalkulation		116
7.1.1	Aufgaben zur Tabellenkalkulation im Fach BwR	116
7.1.2	Formeldarstellung	117
7.1.3	Grundsätze der Bewertung bei Aufgaben zur Tabellenkalkulation	118
	• „Einfache“ Formeldarstellungen	118
	• Formeldarstellungen mit Funktionen	118
7.2 Bewertungsbeispiele		119
7.2.1	Formeldarstellungen ohne Funktionen	120
7.2.2	Die Funktion SUMME()	120
7.2.3	Die Funktion MITTELWERT()	121
7.2.4	Die Funktion WENN()	122
7.2.5	Rechenblätter zur Bezugs-/Angebotskalkulation	124
	• Vorwärtskalkulation	124
	• Differenzkalkulation	125
	• Skontostaffel in der Angebotskalkulation	127

7.3	Beispiele weiterer Rechenblätter	128
7.3.1	Unternehmensanalyse	128
7.3.2	Deckungsbeitragsrechnung	129
7.3.3	Pauschalwertberichtigung	130
Kapitel 8:	Bewertung und Korrektur konkret: Der Beispielfall Stegreifaufgabe	131
8.1	Die Korrektur sollte ...	132
8.2	Einladung zu Bewertung und Korrektur	133
8.2.1	Die Korrekturzeichen	133
8.2.2	Die Beispiel-Stegreifaufgabe	134
8.2.3	Bewertung der Stegreifaufgabe: Lösungsvorschlag	140
8.3	Korrektur & Bewertung konkret	142
8.3.1	Korrektur und Bewertung der Schülerlösung 1	142
	• Fachliche Aspekte	143
	• Äußere Form	143
	• Festsetzung der Note	143
8.3.2	Korrektur und Bewertung der Schülerlösung 2	144
	• Fachliche Aspekte	145
	• Äußere Form	146
	• Festsetzung der Note	146
Kapitel 9:	Gesucht – Gefunden	147
9.1	Kurz und bündig – Hinweise und Tipps im Überblick	148
9.1.1	Umfang einer schriftlichen Leistungserhebung – Zeitbedarf	148
9.1.2	Erstellung, Durchführung und Herausgabe: Checkliste	148
9.2	Anrechenbare Fehler im Überblick	150
9.3	Stichwortverzeichnis	152
9.4	Fotonachweis	153

Kapitel 1

Mit Fehlern zum Erfolg: Fehler produktiv nutzen



"Das Streben nach Perfektion beinhaltet auch die Einsicht, Fehler zu machen. Meine Eltern haben mir mitgegeben, dass man Fehler machen darf. Jeder wird sie mir verzeihen. Wenn ich aber einen Fehler wiederhole, wäre ich einfach nur dumm. Fehler dienen dazu, sich weiterzuentwickeln, Perfektion als Prozess zu begreifen."¹

1.1 Ohne Fehler keine Weiterentwicklung

Oliver Kahn, lange Zeit die Nummer eins in der Fußballnationalmannschaft, beschreibt die Notwendigkeit von Fehlern für die eigene Weiterentwicklung. Auch wenn es in der Schule nicht vorrangiges Ziel ist, absolute Perfektion zu erreichen, ist es dennoch Zielsetzung, aus Fehlern zu lernen und diese nicht zu wiederholen.

„Eine Schule, in der Kinder geachtet und ihr Lernen unterstützt wird, muss sich anders einstellen: Ja sagen zum Fehler, ihn als für das Lernen notwendig ansehen, statt ihn negativ zu bewerten.“²

Umgang mit Fehlern

Schüler³ leiden in Prüfungssituationen oft unter Leistungsdruck. Prüfungsangst entspringt dabei häufig dem Druck, die Erwartungshaltung zu erfüllen, die in den Schüler z. B. seitens der Eltern gesetzt wird.⁴ Als Folge misst der Test mehr eine schülerindividuelle Kompetenz zur Stressbewältigung als das eigentliche Merkmal, den Lernstoff.⁵ Ausschlaggebend dafür, mit Prüfungssituationen umgehen zu können und diese zu entschärfen, ist in der Schule die Person bzw. Persönlichkeit des Lehrers. Anspruchsniveau und Schwierigkeitsgrad von Aufgaben sind dabei nur zwei Faktoren, welche die Erfolgserwartung beeinflussen.⁶ Dabei geht es in erster Linie nicht darum, **keine** Fehler zu machen, sondern vielmehr um den richtigen Umgang mit Fehlern. Oder, wie es an anderer Stelle beschrieben wird, „um die Nutzung von Fehlern als Lerngelegenheiten“⁷, und zwar als „ein wirksamer Weg, [...] Wissen aufzubauen“⁸.

Fehler als Instrument der Förderung der Schüler

In dieser Handreichung ist von Fehlern die Rede. Es geht aber nicht darum, den Lehrer als "Fehlersucher" darzustellen. Prüfungsarbeiten, im Folgenden als "Leistungserhebungen" bezeichnet, und die damit verbundene Kennzeichnung von Fehlern sollen der Förderung der Schüler dienen. Die Korrektur soll dem Schüler zeigen, wo Bedarf besteht, Lücken zu schließen, und als Ansporn zum Lernen im Sinne positiver Motivation dienen. Aus der „Fehlerkorrektur“ muss nach Fritz Oser⁹ eine „Fehlerkultur“ werden, das heißt, Fehler zuzulassen. Wenn Fehler, wie F. Oser es ausdrückt, in Lernsituationen produktiv genutzt wurden, ist dies nicht nur gerecht, sondern auch human.

Grundkonsens muss sein

Ein Bewertungssystem, das den fachlichen und pädagogischen Gegebenheiten Rechnung trägt, ohne dabei starr und unflexibel zu sein, entspricht der Anforderung nach Gleichbehandlung und Gerechtigkeit, fördert und fordert die Schüler zugleich. Die Bewertungen der Leistungen unserer Schüler mün-

¹ Kahn, Oliver: Nummer eins. Knaur Taschenbuch München 2006, S. 42 - 43.

² Singer, Kurt: Die Würde des Schülers ist antastbar. Hamburg 1998, S. 49.

³ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit werden in dieser Handreichung in der Regel nur die maskulinen Formen verwendet.

⁴ Weiß, Hans-Joachim: Prüfungsangst. Symptome, Ursachen, Bewältigung. Würzburg. Lexika Verlag/Krick Fachmedien GmbH 1997, S. 53 ff.

⁵ Heller, Kurt A. ; Hany, Ernst A.: Standardisierte Schulleistungsmessungen. AUS: Weinert, Franz E. (Hrsg.): Leistungsmessungen in Schulen. Weinheim: Beltz 2001, S. 91.

⁶ Weiß, Hans Joachim: a. a. O., S. 56 ff.

⁷ Brendel Jürgen, u. a.: Umgang mit Fehlern. IN: Weiterentwicklung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts. Erfahrungsbericht zum BLK-Programm SINUS in Bayern. München 2002, S. 68.

⁸ Ehlers, Simon: Valsch ist richtig, valsch ist gut! IN: Psychologie heute, April 2003, S. 61.

⁹ Fritz Oser forschte am Lehrstuhl für Pädagogische Psychologie in Fribourg; seine Erkenntnisse werden von Simon Ehlers zitiert: a. a. O., S. 61

den über Noten in Zeugnisse. Diese spiegeln aber nicht nur Leistungsergebnisse wider; Schule vergibt damit auch Lebenschancen. Deshalb sollte im Sinne der Gleichbehandlung aller Schüler an der Schule und auch darüber hinaus – zum Beispiel im Hinblick auf die zentrale Abschlussprüfung – ein Grundkonsens in Fragen der Leistungserhebung und -bewertung erzielt werden. Dazu sind an den Schulen Absprachen und Übereinkünfte notwendig. Hierzu will die Handreichung Standards setzen.

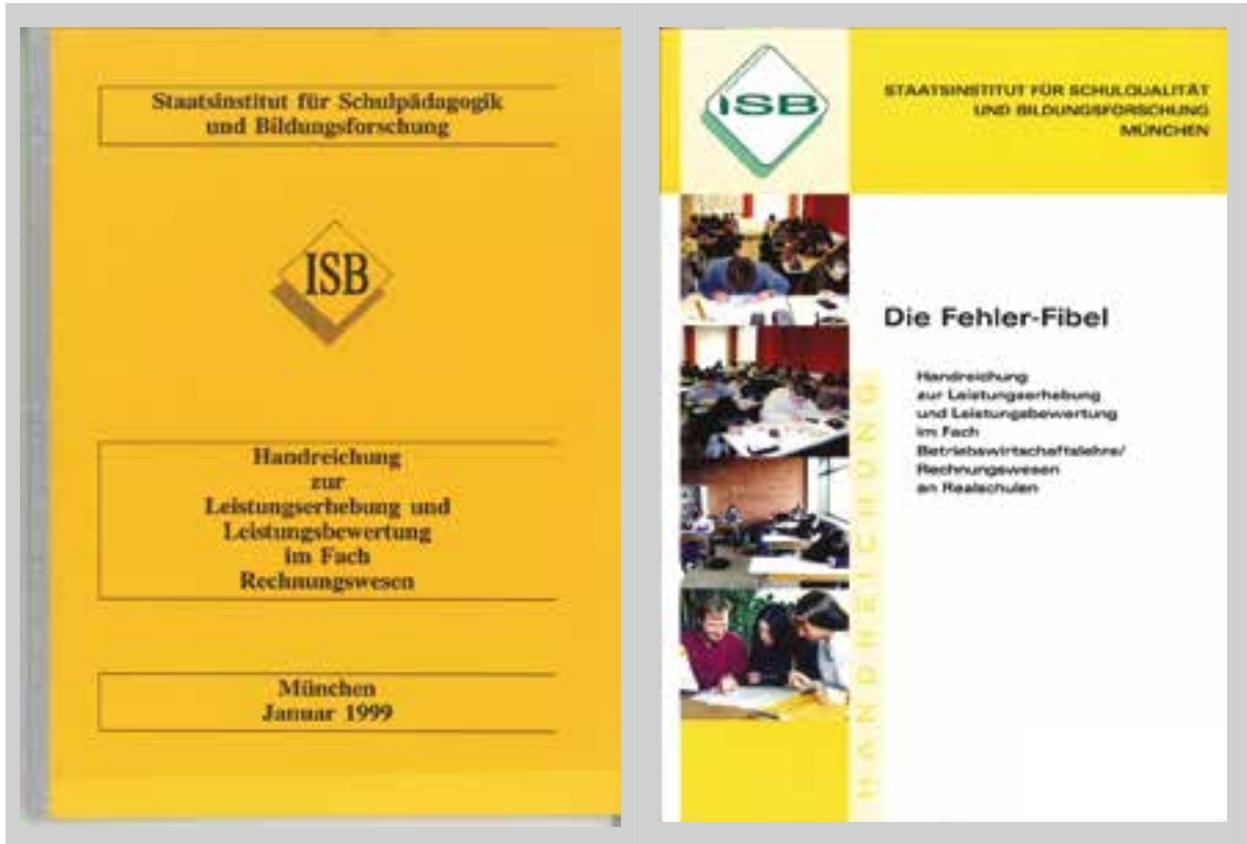
1.2 Von Rechnungswesen zu „BwR“: ein Fach im Wandel

Die erste Handreichung für die „Leistungsbewertung und Gestaltung der schriftlichen Leistungserhebung im Fach Rechnungswesen“ erschien, nachdem im Schuljahr 1977/78 das Fach „Rechnungswesen“ als Zusammenführung der bis dahin getrennten Fächer Wirtschaftsrechnen und Buchführung eingeführt wurde.



Ab 1. August 1985 trat der überarbeitete curriculare Lehrplan für das Fach Rechnungswesen in Kraft. Zur Umsetzung der Lehrplanforderungen erschien 1987 die Nachfolgehändreichung mit „Hinweisen zum Lehrplan, zur Leistungserhebung und zur Leistungsbewertung“.

Die Einführung des Lehrplans von 1993 mit den damit verbundenen Änderungen und nicht zuletzt auch der Schulversuch „Sechsstufige Realschule“ führten zur Notwendigkeit einer vollständigen Neukonzeption der bislang bewährten Handreichung, die schließlich im Jahr 1999 erschien.



Mit der Einführung des Lehrplans für die sechsstufige Realschule ab dem Schuljahr 2001/2002 wurde eine überarbeitete, erweiterte und aktualisierte Neuauflage der Handreichung notwendig: Die „Fehler-Fibel“.

Die – vorerst – letzte Entwicklung war durch zahlreiche Änderungen von gesetzlichen Bestimmungen wie zum Beispiel zum Umsatzsteuergesetz und Neuregelungen wie des so genannten „Unternehmenssteuerreformgesetzes“ geprägt. Dazu kommt, dass sich die Bewertung von Lösungsschritten (zum Begriff „Lösungsschritt“ siehe Kap. 3.1) weiterentwickelt hat und dass als dritte Säule unseres Faches der Bereich „Betriebswirtschaftslehre“ im Sinne betriebswirtschaftlichen Grundlagenwissens hinzugekommen ist.

Dies alles führte dazu, dass eine Überarbeitung der Handreichung notwendig wurde. Aus der vormaligen „Fehler-Fibel“ entstand die weiterentwickelte neue Handreichung

Der Korrektur-Knigge

Leistungserhebung und Leistungsbewertung im Fach Betriebswirtschaftslehre/Rechnungswesen an Realschulen.

1.3 Einführung in die Handreichung

• IM MITTELPUNKT: DIE PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG DES SCHÜLERS

Der Wandel unserer Gesellschaft und die damit verbundene Ausrichtung der Lehrpläne auf die Kompetenzorientierung machen die Entwicklung und Förderung übergreifender Qualifikationen wie Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit und Fähigkeit zum vernetzten Denken unerlässlich. Voraussetzungen dafür sind nach wie vor ein solides, strukturiertes Grundwissen und das Beherrschen von Grundfertigkeiten. Dazu gehören unbestritten Ausdrucksfähigkeit und Lesekompetenz. Dies nachhaltig zu fördern, ist **auch** Aufgabe des Faches BwR und spiegelt sich an verschiedenen Stellen der Handreichung wider.

Kompetenzorientierter Unterricht bedeutet, den Unterricht vom Ergebnis des Lernens her im Blickpunkt zu haben¹⁰ und darauf auszurichten, welche Kompetenzen der Schüler ausgeprägt und gefördert werden sollen. Dies bedeutet, über Ziele, Inhalte und Methoden, insgesamt über den Erfolg des Unterrichts nachzudenken, um die Persönlichkeitsentwicklung des Schülers zu fördern. Auch darauf will die Handreichung im Rahmen der Bewertung von Schülerleistungen eingehen.

• LEISTUNGSBEWERTUNG VS. BEWERTUNGSSPIELRÄUME

Jeder Lehrer muss sich dessen bewusst sein, dass die Bewertung von Schülerleistungen und die daraus resultierenden Noten Weichenstellungen für das künftige Leben der Schüler bedeuten. Daraus kann aber nicht der Schluss gezogen werden, dass Fehler in Leistungserhebungen mit falsch verstandener Milde behandelt oder gar nicht beachtet werden. Auch der Notenschlüssel kann nicht nach Gutdünken gestaltet werden. Bei regionalen Fortbildungen oder auch bei der Korrektur der Abschlussprüfung treten hinsichtlich der Festlegung anrechenbarer Fehler bis hin zur Bewertung von Schülerlösungen oft sehr unterschiedliche Meinungen auf; zwar gibt es – auch aufgrund des pädagogischen Ermessens – durchaus Spielräume, diese bewegen sich allerdings in engen Grenzen.

• DIE HANDREICHUNG SETZT MAßSTÄBE, ERSETZT ABER NICHT DIE EIGENE PÄDAGOGISCHE VERANTWORTUNG

Die vorliegende Handreichung stellt eine Richtschnur dar, die deutlich macht, wie Bewertung und Korrektur erfolgen sollen. Bei vielen Beispielen zu Schülerlösungen ist ein „E“ für „**Empfehlung**“ ausgewiesen, um deutlich zu machen, wie die Fehlerzuordnung

- aufgrund des fachlichen Austauschs in Arbeitskreisen des ISB, auf Fortbildungen und der Rückmeldungen insbesondere zur Abschlussprüfung,
- unter dem Aspekt der Gewichtung von Lösungsschritten
- sowie unter dem Leitgedanken, dem Schüler gerecht zu werden, erfolgen sollte.

Bewertung im Sinne der Zuordnung anrechenbarer Fehler

Nachdem eine Leistungserhebung durch die Lehrkraft konzipiert wurde, erfolgt eine Bewertung in dem Sinne, die Anzahl der anrechenbaren Fehler für jede Teilaufgabe festzusetzen. Dabei werden die Teilaufgaben auch hinsichtlich ihrer „Wertigkeit“ gewichtet, das heißt, wie viele einzelne anrechenbare Fehler insgesamt anzusetzen sind. So ist zum Beispiel bei der Ermittlung des Betriebsergebnisses im Rahmen der Deckungsbeitragsrechnung ggf. eine Reihe von gleichartigen Lösungsschritten zu bewerkstelligen, auf die es jeweils aber nur einen anrechenbaren Fehler geben kann, da diese Teilaufgabe ansonsten überbewertet wäre (siehe hierzu Kapitel 3.8.3).

Bewertung im Sinne der Festsetzung der Note

Nach erfolgter Korrektur einer Schülerarbeit ist diese durch die Lehrkraft mit einer Note zu versehen, das heißt, aufgrund des festgesetzten Notenschlüssels bewertungsmäßig einzuordnen. In diesem

¹⁰ Sachsenröder, Thomas: Lehrplan*Plus*. Das neue Konzept. IN: Lehrerinfo, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, 1/2011, S. 11.